

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 17

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 — 98. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.20

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration

E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 22.—, 12 Monate Fr. 40.—

Europa:

6 Monate Fr. 30.—, 12 Monate Fr. 54.—

Übersee:

6 Monate Fr. 33.—, 12 Monate Fr. 62.—

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Aannahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 92 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1972

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbige Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbige Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

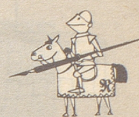
ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

**Die Rache der Geschichte
an jungen Revolutionären besteht
darin, daß sie in späteren Jahren
mit Frack und Orden
zum Opernball gehen müssen.**

Bruno Kreisky

Ritter Schorsch sticht zu



Nationale Feierstunde

Ein ehemals bekannter, aber schon halbvergessener Staatsmann war gestorben, und in unserer Tafelrunde weckte sein Tod Erinnerungen. Er sei zwar anfechtbar gewesen durch allerhand oberflächliches und un-diplomatisches Gerede, war die allgemeine Ansicht, aber alles in allem doch ein ordentlicher Landesvater. Der Hausherr, mit diesem biedersinnigen Pauschalurteil durchaus unzufrieden, zog die gesammelten Reden des nunmehr Verblichenen aus dem Regal und zitierte ein halbes Dutzend Sätze, die nicht nur trostlos flach tönend, was bei gesammelt Staatsmännischem nicht extrem selten ist, sondern überdies peinvoll chauvinistisch. In den berühmten «Feierstunden der Nation» war da in der Tat schauerlich Epigonales aus dem letzten Jahrhundert gequasselt worden: Stickluft aus rhetorischen Hohlkörpern.

Als Ritter Schorsch nach Hause kam, suchte er, um noch ein wenig Gesellschaft für die Zeit seines Schlummerbechers zu erlangen, den Bildschirm ab. Und siehe: ihm dröhnte das monumentale Geheul aus einem Stadion entgegen. Und die vor Erregung bebende Stimme des Reporters drang alsobald an sein Ohr. Abwechselnd schrie er «wir», «unsere Burschen» und «die Schweiz», als stürme die Nation über den Rasen, und die andern: das war der Feind, der böse, schurkische, hinterhältige, der jeden Auspuff verdiente. Ach, es war ein Heldenkampf wie ehemals, und das kleine, tapfere Volk schrieb wieder einmal Geschichte. An diesem Reporterkoloss von Chauvinismus gemessen, war jener ältere Staatsmann ein stammelnder Waisenknabe von fast schon wieder rührender Harmlosigkeit. Als der Ritter solches unter Kompetenten zur Sprache brachte, mußte er sich sagen lassen, daß gar manche, die im Lande am Bildschirm sitzen, sich dieses «nationale Engagement» à tout prix wünschen, und wenn es fehlt, werden sie ernstlich böse. Feierstunde muß sein, auch im Sport, wenn fürs Vaterland so schön gesiegt wird.